

NATURSCHUTZ in NRW



Mitteilungen des Naturschutzbund Deutschland

Ausgabe 2/2010

21. Jahrgang



Landtagswahl
Nordrhein-Westfalen

Naturschutz in das Zentrum

NABU vor Ort
(Für die) Blume im Revier

*Sonntagsgespräche,
Steinkäuze und Hornissen*

Thema
*20 Jahre Wanderfalkenschutz
in NRW*



- 2 Editorial
- 3 Nachrichten aus NRW
- 4-8 Landtagswahl in NRW
Zu kurz gesprochen: Die umweltpolitische Bilanz von Schwarz-Gelb
- 9 Nachrichten aus NRW
- 10 NABU vor Ort
NABU Bochum: (Für die) Blume im Revier
- 11 NABU Höxter:
Sonntagsgespräche, Steinkäuze und Hornissen
- 12 NATZ – die jungen Seiten
**Kanutour im Reich der Elche
Dr. Hermann-Klingler-Preis 2009 für die Jugendgruppe „Waldmäuse“**
- 14 FFH-Artprojekt
Das Leberblümchen
- 15 Wanderfalkenschutz
- 16 Zu guter Letzt



Editorial



Foto: Stiftung U&E / B.Schaller

Liebe Leserinnen und Leser,

am 9. Mai wird in Nordrhein-Westfalen ein neuer Landtag gewählt. Das ist für uns Naturschützer zunächst einmal die Chance, mit unserer Stimme denen zu einem guten Ergebnis zu verhelfen, die das wichtige Zukunftsthema Natur- und Umweltschutz programmatisch gut verankert haben. Jede und jeder von Ihnen hat viele Möglichkeiten, sich darüber umfassend zu informieren und auch die eigenen Wahlkreisandidaten zur Rede zu stellen. Wir haben in den vergangenen Jahren bei der schwarz-gelben Koalition vieles schmerzlich vermisst - an erster Stelle die Einsicht, dass es sich bei Natur- und Umweltschutz keinesfalls um randständige Preziosen handelt, um die man sich höchstens kosmetisch und auch nur dann kümmern kann, wenn die Kassen prall gefüllt sind. Ich erkenne aber an, dass sich die Landesregierung und Minister Uhlenberg dafür eingesetzt haben, trotz finanzieller Kürzungen das Netz der Biologischen Stationen, die Natur- und Umweltakademie sowie das Landesbüro der Naturschutzverbände im Kern zu erhalten. Und auch der Ausstieg aus dem Steinkohlebergbau wäre in anderer Regierungskonstellation nicht beschlossen worden. Aber: Natur- und Umweltschutz ist die zentrale, alle Politikbereiche betreffende Herausforderung, wenn wir

unsere Lebensgrundlagen tatsächlich nachhaltig sichern wollen. Vor allem bei den Themen Klimawandel und biologische Vielfalt hat sich die Landesregierung überwiegend auf wohlklingende Rhetorik beschränkt. Wem hilft ein Bekenntnis zum Klimaschutz, wenn die Regierung gleichzeitig auf neue Großkraftwerke setzt und die Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien souverän vernachlässigt? Was nutzt der Beitritt des Landes zum Countdown 2010-Prozess, wenn parallel die Roten Listen in Nordrhein-Westfalen immer länger werden und in der Landwirtschaft konsequent auf das falsche Pferd Intensivierung gesetzt wird? Reden ist Silber, Handeln ist Gold - so müsste der mahnende Eintrag auf der letzten Seite im Poesiealbum der Regierung Rüttgers lauten. Entschlossenes Handeln erwarten wir in der Tat von der künftigen Landesregierung, denn die wichtigsten Aufgaben im Natur- und Umweltschutz sind längst identifiziert. Dazu gehört die Verabschiedung eines effizienten Landesklimaschutzgesetzes ebenso wie die rasche Entwicklung und Umsetzung einer wirkungsvollen Biodiversitätsstrategie oder der ökologische Umbau von Land- und Forstwirtschaft. Und dazu gehört auch die ideelle und materielle Unterstützung der vielen kompetenten und engagierten Menschen im Land, ohne die erfolgreicher Natur- und Umweltschutz ohnehin undenkbar wäre. Wir haben klare Erwartungen an die Landespolitik - und wir haben es selbst in der Hand, diese für die kommenden Jahre mit zu bestimmen. In NRW geht es auch um eine bundespolitische Weichenstellung für oder gegen den Atomausstieg. Auch deshalb sollten wir am 9. Mai möglichst zahlreich an den Wahlurnen erscheinen.

Ihr
Josef Tumbrinck

Impressum:
Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211 / 159251-0, Fax 0211 / 159251-15
Vorsitzender: Josef Tumbrinck
Geschäftsführer: Bernhard Kamp
Redaktion: Bernd Pieper
E-Mail: b.koenigs@nabu-nrw.de
Redaktionsbeirat: Bernhard Kamp, Heinz Kowalski, Birgit Königs
V.i.s.d.P.: Birgit Königs, Matthias Machuletz (NATZ – die junge Seite)
Layout, Satz: Druckerei Demming GmbH, 46414 Rhede
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel
Auflage: 42.889 Ex.
Titelfoto: Rauchschnalben (Hans Glader)
Redaktionsschluss für Ausgabe 3/2010: 26.05.2010
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier





Rauchschwalben

Viele Schwalben, warmer Sommer NABU-Aktion „Schwalben- freundliches Haus“

„Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“, warnt ein bekanntes Sprichwort. Dazu bedarf es vieler Schwalben, und genau damit sieht es in einigen Gegenden Nordrhein-Westfalens eher trübe aus. Vor allem Mehl- und Rauchschwalbe, als Begleiter des Menschen einst überall zu

Gute Entscheidung Ab April darf in NRW kein Kormoran mehr geschossen werden

Der NABU NRW hat die Entscheidung des Landesumweltministeriums ausdrücklich begrüßt, die Kormoran-Verordnung und den begleitenden Erlass auslaufen zu lassen. Damit dürfen ab dem 1. April in Nordrhein-Westfalen keine Kormorane mehr geschossen werden. Der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck wertete diesen Richtungswechsel als „Schritt hin zu einer künftig verantwortungsvolleren Artenschutzpolitik“.

Das Ministerium habe sich damit der Einschätzung des NABU und anderer Naturschutzverbände angeschlossen, dass die massiv angestiegenen Abschüsse angesichts sinkender Bestände nicht mehr zu verantworten seien. Somit dürfen auch keine Ausnahmegenehmigungen zum Abschuss von Kormoranen in Naturschutzgebieten mehr erteilt werden. „Jetzt muss die Erfassung der Kormoranbestände und deren Auswirkungen auf Fischerei, Aquakultur und heimische Fischbestände auf wissenschaftlich hohem Niveau fortgesetzt und ausgebaut werden“, so Tumbrinck weiter. Der NABU werde sich auch an der Erarbeitung eines europaweit abgestimmten Kormoran-Managements beteiligen, wie es das Europaparlament fordere. Nordrhein-Westfalen könne damit zum Vorbild für all jene Bundesländer werden, in denen der Kormoran nach wie vor geschossen werden darf.

Hause, wurden mit ihren Beständen für NRW in der aktuellen Roten Liste als gefährdet eingestuft. Die wichtigsten Ursachen für den Rückgang der Schwalbenpopulationen sind der Verlust und die Zerstörung von Nestern und Nistmöglichkeiten. Diesen Trend möchte der NABU stoppen und hat daher - neben den vielen Hilfsmaßnahmen vor Ort - die Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ gestartet. Dabei sollen jene Menschen und ihre Häuser ausgezeichnet werden, bei denen Schwalben willkommen sind. Wenn Sie also ein Wohnhaus, ein Hotel oder ein sonstiges Gebäude besitzen, wenn Sie Schwalben dort

akzeptieren und die Anwesenheit der Glücksbringer sogar durch das Aufhängen von Nisthilfen oder die Anlage einer Lehmputze fördern, dann sind Sie der ideale Kandidat für die NABU-Auszeichnung „Schwalbenfreundliches Haus“. Melden Sie sich einfach bei uns oder Ihrer NABU-Gruppe vor Ort und teilen Sie uns mit, warum Sie die Kriterien eines schwalbenfreundlichen Hauses erfüllen.

Weitere Informationen unter www.nrw.nabu.de/projekte/schwalbenschutz/schwalbenhaus oder in der NABU-Landesgeschäftsstelle, Margot Meyer, Tel. 0211 – 159251-0, Schwalben@NABU-NRW.de



Foto: NABU/Jan Noack

Herzlich willkommen Wolfsland Nordrhein-Westfalen

Er ist wieder da: die vom Land in Auftrag gegebene DNA-Analyse hat die zumindest zeitweilige Existenz eines Wolfes in Ostwestfalen zweifelsfrei bestätigt. Vermutlich handelt es sich um den Wolf aus dem hessischen Reinhardswald, der bei seinen Streifzügen immer wieder die Landesgrenze nach NRW überschreitet. Die stellvertretende NABU-Landesvorsitzende Birgit Beckers forderte das Land auf, möglichst rasch einen länderübergreifenden Wolf-Managementplan zu erstellen und dabei auch externe Experten einzubeziehen.

„Das Land ist mit der bereits eingerichteten Arbeitsgruppe ‚Wolf in NRW‘ auf dem richtigen Weg, es sind aber noch weitere Schritte notwendig“, sagte die Großtierexpertin Beckers. Dazu gehören - neben den notwendigen Maßnahmen zum Herdenschutz oder der Entschädigungszahlung für nachweislich vom Wolf gerissene Schafe - vor allem die Information und Aufklärung der Bevölkerung. „Niemand braucht vor dem Wolf Angst zu haben“, so Beckers. Das äußerst scheue Tier, das den Menschen aus dem Weg gehe, sei eine Bereicherung unserer Naturräume und habe eine echte Chance verdient, in Nordrhein-Westfalen wieder heimisch zu werden.



© Landtag Nordrhein-Westfalen

Zu kurz gesprungen

Die umweltpolitische Bilanz von Schwarz-Gelb

Die umweltpolitische Bilanz der schwarz-gelben Landesregierung fällt kurz vor den Landtagswahlen am 9. Mai dürftig aus. Das Engagement von Umweltminister Eckhard Uhlenberg für den Erhalt der Biologischen Stationen in Nordrhein-Westfalen ist dabei ebenso positiv zu bewerten wie die geschickte Nutzung von EU-Mitteln für Agrar-Umweltmaßnahmen und Naturschutzprojekte sowie die Einrichtung des Programms „Lebendige Gewässer“ – aber das war es dann auch schon.

Ärgerlich erscheint im Rückblick besonders, dass großen Worten oft keine oder nur unzureichende Taten folgten. So hat das Land im Jahr 2007 vollmundig seinen Beitritt zum Countdown 2010-Prozess und damit einen substanziellen Beitrag zur Minderung des Artensterbens verkündet, es dann aber bei der reinen Rhetorik belassen. Konsequente Maßnahmen etwa in der Agrarpolitik oder beim Flächenverbrauch sind bis heute ausgeblieben, und wenige

Einzelaktionen wie das Pflanzen von Alleebäumen konnten nicht verhindern, dass in Nordrhein-Westfalen heute 56 Prozent aller Lebensräume von Tieren und Pflanzen als gefährdet und rund die Hälfte der heimischen Tier- und Pflanzenarten als bedroht eingestuft werden.

Vor allem der anhaltende Artenschwund in einer zunehmend intensiv genutzten Agrarlandlandschaft bereitet Naturschützern in Nordrhein-Westfalen - und im gesamten Bundesgebiet - große Sorgen. Bei Feldlerche und Rebhuhn sind die Bestände teilweise dramatisch eingebrochen, kaum anders sieht es bei Kiebitz oder Wiesenpieper aus. Notwendigen Schritten wie der nachhaltigen Einrichtung ökologischer Vorrangflächen und einem Stopp beim Grünlandumbruch hat sich die Landesregierung weitgehend verweigert und statt dessen die Massentierhaltung und die Biomasseproduktion in ökologisch empfindlichen Räumen kräftig subventioniert.



Foto: B. Königs

Minister Uhlenberg 2007 zu Besuch im Torfmoor

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für einen effektiven Natur- und Umweltschutz in Nordrhein-Westfalen haben sich in der ablaufenden Legislaturperiode massiv verschlechtert. Das Landschaftsgesetz schöpft längst nicht alle Möglichkeiten aus, die der Bund den Ländern für die Gestaltung einer nachhaltigen Naturschutzpolitik gegeben hat, im Gegenteil: Mitwirkungsrechte wurden beschnitten, die Zerstörung von Natur und Landschaft wurde erleichtert, ehrenamtliches Engagement dagegen deutlich erschwert.

Auch den Entwurf für ein neues Landesplanungsgesetz sowie die vorgesehenen Änderungen beim Naturschutz- und Wasserrecht sieht der NABU ausgesprochen kritisch. Unter dem Deckmäntelchen der Vereinfachung und Entbürokratisierung sollen hier ohnehin kaum ausreichende Umweltstandards abgebaut werden. Ambitionierte Umweltpolitik sieht anders aus.

Die unselige Kombination aus großen Worten und kleinen Taten trifft leider auch auf die Klima- und Energiepolitik des Landes zu. Mit dem Bau neuer Großkraftwerke und wolkigen Vereinbarungen mit Großkonzernen lassen sich Klimaschutzziele nicht erreichen, mit dem Ausbau erneuerbarer Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung sowie einer effizienteren Energienutzung hingegen schon - der NABU und andere haben das der Regierung Rüttgers häufig genug mitgeteilt, sind dabei allerdings bislang auf taube Ohren gestoßen.



Fotos: F. Grawe

Alles andere als ein Ruhmesblatt ist auch die Forstpolitik des Landes. Zwei Drittel des Waldes sind nach wie vor geschädigt, und angesichts dieser traurigen Bilanz sind der zunehmende Nutzungsdruck mit der Entnahme wertvoller Althölzer und vor allem der Verkauf von 2.600 ha ökologisch hochwertiger Staatswaldflächen in der Eifel ein Wendepunkt in der NRW-Forstpolitik. Von einer naturnahen Waldwirtschaft mit standortgerechten Waldgesellschaften ist Nordrhein-Westfalen weiter entfernt denn je.

Die grundlegenden Planungen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie sollten den großen Sprung zu einer ambitionierten Gewässerpolitik bringen. Aber Verschiebungen von

Fristen zur Erreichung eines guten ökologischen Zustands der Fließgewässer auf den Sankt-Nimmerleinstag und die vorgenommenen „Korrekturen“ im landwirtschaftlichen Bereich lassen daran zweifeln.

Insgesamt hat die schwarz-gelbe Landesregierung Natur- und Umweltschutz als Nischenprojekt begriffen und die notwendige Einbindung in die Forst-, Agrar-, Verkehrs- und Siedlungspolitik nicht vollzogen. Natur- und Umweltschutz ist jedoch eine zentrale Querschnittsaufgabe, die alle politischen Bereiche betrifft - dieser Einsicht muss sich die künftige Landesregierung stellen.

Bernd Pieper



Naturschutz in

Die NABU-Forderungen an die neue Landesregierung

Die schwarz-gelbe Landesregierung hat Umwelt- und Naturschutz trotz gegenteiliger Lippenbekenntnisse überwiegend als marginale Randerscheinung behandelt. Doch wenige Einzelmaßnahmen, seien sie auch noch so richtig, ersetzen keineswegs eine abgestimmte Politik zur Sicherung der nachhaltigen Basis eines lebenswerten Landes.

Es sind deutlich größere Anstrengungen notwendig, die Naturschätze Nordrhein-Westfalens auch für künftige Generationen zu bewahren. Natur- und Umweltschutz ist ein zentrales Politikfeld mit höchster Priorität, das sich auch in wirtschaftlich komplizierten Zeiten nicht hinter dem Verweis auf knappe Kassen verstecken darf. Die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes haben das längst begriffen, wie das flächendeckende bürgerschaftliche Engagement für Umwelt und Natur belegt. Der Klimawandel bleibt die größte umweltpolitische Herausforderung, auch in Nordrhein-Westfalen. Knapp zwei Monate vor dem Wahltermin am 9. Mai hat der NABU gemeinsam mit anderen Umwelt- und Entwicklungsorganisationen die Eckpunkte für ein Klimaschutzgesetz NRW vorgestellt. Das Bundesland mit den höchsten CO₂-Emissionen trägt eine besondere Verantwortung dafür, dass die von Bundesregierung und EU definierten Klimaziele auch erreicht werden. Die bisherige Landesregierung hat sich dieser Aufgabe verweigert und mit der Fokussierung auf neue Kohlekraftwerke das völlig falsche Signal gesetzt. Notwendig sind vielmehr der Ausbau erneuerbarer Energien, eine deutlich höhere Energieeffizienz sowie konsequente Einsparmaßnahmen, etwa durch die Förderung einer großflächigen Altbausanierung. Ohne eine grundlegende energie-

tische Modernisierung des Energiesystems, der Wirtschaft und der Verwaltung wird die Klimawende weder in NRW noch in Deutschland zu erreichen sein. Und ohne einen Wechsel in der Verkehrspolitik hin zu einem Ausbau des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs auch nicht.

Das wichtigste Ziel einer erfolgreichen Naturschutzpolitik in NRW bleibt der Schutz der biologischen Vielfalt. Die Roten Listen der vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten bei uns sind viel zu lang, und deshalb muss in der kommenden Legislaturperiode endlich

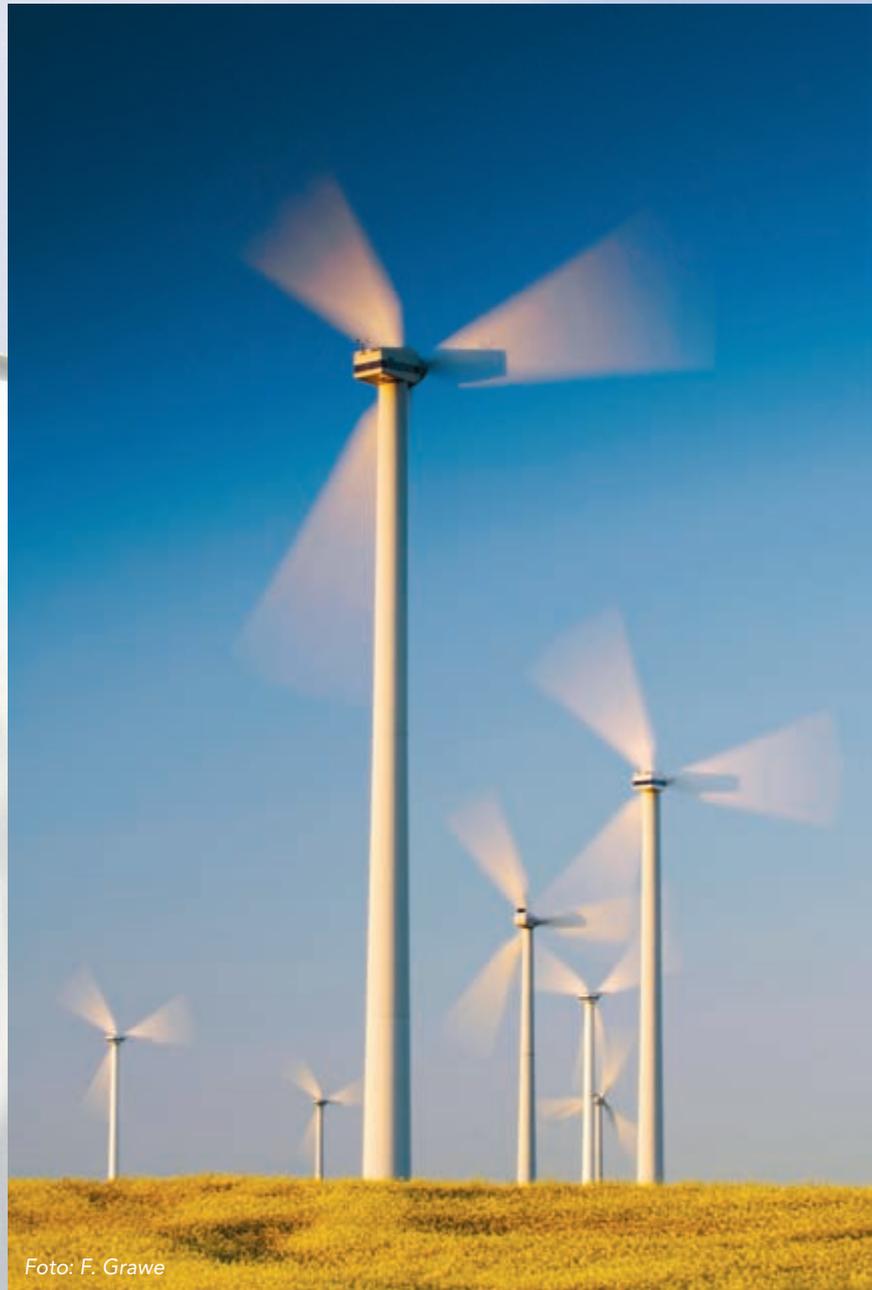


Foto: F. Grawe

das Zentrum



ein Umsteuern erfolgen. Neben der zügigen Erarbeitung einer Biodiversitätsstrategie sowie der Verdoppelung des Landes-Naturschutzetats ist dabei vor allem der Ausbau und die qualitative Verbesserung des Schutzgebietsnetzes in NRW zwingend notwendig. Die Entwicklung großflächiger Wildnisgebiete insbesondere in Nationalparks sowie die Einrichtung von Korridoren zur Vernetzung von Schutzgebieten könnten die Attraktivität unseres Landes deutlich erhöhen - und gefährdeten Arten den dringend notwendigen Lebensraum geben.

Ebenso wichtig für den Erhalt der biologischen Vielfalt ist die Ökologisierung der Forst- und Landwirtschaft. Der vielerorts erschreckende Bestandsrückgang bei Feldlerche, Rebhuhn oder Kiebitz liefert dafür ebenso traurige Belege wie die Schädigung von rund 70 Prozent unserer Waldflächen. Nicht die Förderung von Großanlagen zur Schweine- und Rindermast, die ungebremste Nutzung wertvoller alter Holzbestände sind Zeichen einer modernen Agrar- und Forstpolitik, sondern die Unterstützung des ökologischen Landbaus, die Einrichtung von ökologischen Vorrangflächen sowie die Entwicklung naturnaher, reich strukturierter Waldgesellschaften. Dazu passt auch die Novellierung des Landesjagdgesetzes für einen wirkungsvollen Schutz der biologischen Vielfalt.

Die konsequente Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ist eine große Herausforderung für die künftige Landesregierung. Schon heute zeigen mancherorts beispielhafte Projekte, wie es funktionieren kann, für einen flächendeckenden Erfolg reichen die bisherigen Fördermittel aber nicht aus. Menschliche Aktivitäten, die das ohnehin schon fragile Ökosystem der Auen beeinträchtigen, sollten in den kommenden Jahren sukzessive eingestellt werden. Auf der Habenseite in Nordrhein-Westfalen stehen ohne Zweifel Einrichtungen wie die Biologischen Stationen oder das Landesbüro der Naturschutzverbände. Diese Institutionen, die für eine flächendeckend hohe Qualität in der Naturschutzarbeit sorgen, müssen finanziell abgesichert und ausgebaut werden. Ohne engagierte und kompetente Menschen wird Naturschutz nicht erfolgreich sein können.

Auch deshalb unterstützt der NABU die Resolution „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und fordert den Ausbau der Umweltbildungseinrichtungen in NRW. Die Themen nachhaltige Entwicklung, Umwelt- und Naturschutz sollten in den Kindergärten, in den Schulen und in der Erwachsenenbildung einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Die Stiftung für Umwelt und Entwicklung sowie die NRW-Stiftung als unverzichtbare Förderer ehrenamtlichen Engagements bedürfen einer spürbaren

Aufstockung der Fördermittel. Viele Aufgaben liegen vor uns - der NABU NRW bietet dazu allen im Landtag vertretenen Parteien und der zukünftigen Landesregierung seine aktive Mitwirkung an. Gleichzeitig wird er die politisch Verantwortlichen sehr kritisch daran messen, wie sie sich dieser Herausforderung stellen.

Jetzt haben zunächst die Bürgerinnen und Bürger die Wahl. Sie können mit ihrer Stimme etwas bewegen und sollten auf jeden Wahl zur Wahl gehen. Es steht in NRW viel auf dem Spiel. Selbst der auf Bundesebene in Frage gestellte Atomausstieg könnte bei einer veränderten Regierungszusammensetzung durch dann neue Mehrheiten im Bundesrat weiterlaufen.

Josef Tumbrinck

Die ausführlichen Forderungen des NABU zur Landtagswahl unter www.nabu-nrw.de/themen/umweltpolitik/landtagswahl2010

Zentrale Forderungen auf der folgenden Seite

Zentrale Forderungen des NABU

Klimaschutz

- Vorlage eines 5-Jahres-Planes zur Begrenzung des regionalen Beitrags zur Klimaerwärmung
- Verabschiedung eines Landesklimaschutzgesetzes
- Baustopp für neue Kohlekraftwerke
- Förderung der Energieeffizienz
- Ausbau der erneuerbaren Energien

Biologische Vielfalt

- Aufstellung einer Biodiversitätsstrategie für NRW bis Frühjahr 2011
- Schrittweise Erhöhung des Naturschutzetats bis zur Verdoppelung im Jahr 2018 gegenüber 2008
- Schutz des Naturerbes NRW auf ehemaligen militärischen oder anderen öffentlichen Liegenschaften durch Überführung der Flächen in Stiftungseigentum
- Eröffnung von zwei weiteren, international anerkannten Nationalparks
- Vernetzung der vorhandenen Schutzgebiete durch Korridore auf mindestens 10% der Landesfläche

Landwirtschaft

- Förderung einer nachhaltigen ressourcenschonenden Landnutzung
- Verdoppelung der finanziellen Mittel für Agrarumweltmaßnahmen
- Einrichtung ökologischer Vorrangflächen zum Erhalt der Biodiversität
- völlige Gentechnikfreiheit
- Ausbaustopp für Mastanlagen

Forstwirtschaft

- Konsequente Förderung einer naturnahen Waldwirtschaft
- FSC-Zertifizierung der Forstflächen in Landesbesitz
- Stopp der Kurzumtriebsplantagen
- Standortangepasste Bewirtschaftung mit heimischen Arten
- Stopp von Entwässerungen



Fotos: H. Glader

Kiebitz



Feldlerche

Aus dem Landesbüro

Neues Naturschutzrecht in NRW

Am 1. März 2010 trat das neue, bundesweit einheitliche Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in Kraft, gleichzeitig verloren etwa zwei Drittel der bisherigen Regelungen des Landschaftsgesetzes (LG) NRW ihre Gültigkeit. Eine von CDU und FDP in den Landtag eingebrachte Novelle des LG NRW sieht Änderungen nur zur Eingriffsregelung und FFH-Verträglichkeitsprüfung vor, so dass es an einer umfassenden Klarstellung zu allen naturschutzrechtlichen Vorschriften fehlt. In der Eingriffsregelung und FFH-Verträglichkeitsprüfung widersprechen zudem die geplanten Regelungen der LG-Novelle dem Bundes-

recht in wichtigen Punkten. Die Naturschutzverbände BUND, LNU und NABU haben anlässlich der Anhörung im Umweltausschuss des Landtags die Novelle scharf kritisiert und in einer Stellungnahme die Defizite und Anforderungen der Naturschutzgesetzgebung in NRW aufgezeigt. Eine vom Landesbüro der Naturschutzverbände erstellte Synopse mit einem Vergleich von LG und BNatSchG hilft dabei, die aktuell gültigen Paragraphen im Naturschutzrecht und vor allem die Neuerungen zu finden. Die Synopse des Landesbüros ist zu finden unter www.lb-naturschutz-nrw.de (> Aktuelles).

Anregungen zu der Synopse nimmt das Landesbüro gerne entgegen (per E-Mail an lb.naturschutz@t-online.de, Stichwort „Synopse“).

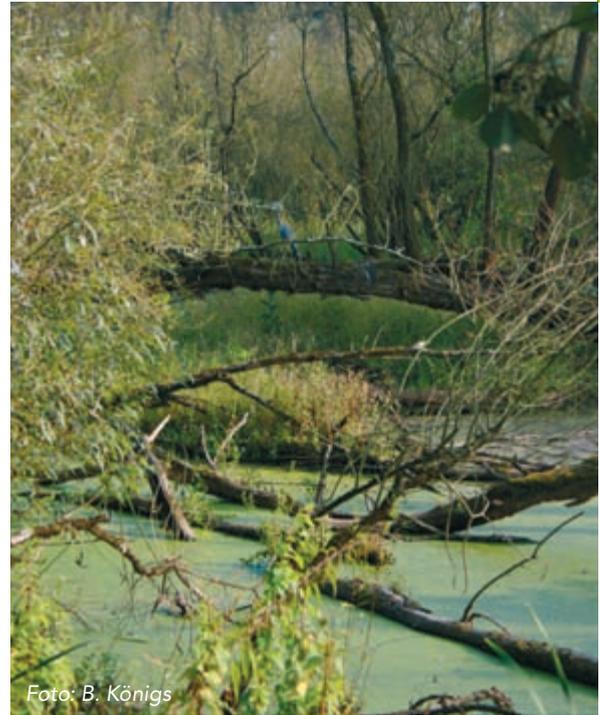


Foto: B. Königs

Kleinanzeigen

Eifel, Nähe Luxemburg u. Belgien. Schöne moderne FeWo, 60 qm DG für 2-4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30,- Euro. Tel. 06553-901593.

www.fewo-am-mittelrhein.de: OT St. Goar /Loreley. gem. helle 3-Zi-Whg. m. Balk. + Rh-Blick f. 2 P./Fam. Rad-Wanderwege, Ausfl. m. Schiff + Bahn, Burgen, Natur, zw. Bingen u. Koblenz ab 41 Euro/Tg., Tel. 06736-362.

...sich verwöhnen lassen



- in hübschen 2-Zim.-Appartements
 - mit leckerer Vollwertkost, Wandern im Natur-Paradies
- Eig. beh. Freibad, VP ab 45,- €
NEU! Anti-Aging-Wochen
 Info-Paket! T.05651 - 5711
www.naturhotel.de

Naturhotel "Hessische Schweiz"

Neues aus den NABU-Naturschutzstationen

... Kranenburg

Seit Beginn dieses Jahres läuft das LIFE-Projekt Nebenstromrinne Bislich-Vahnum. Dabei soll am Niederrhein bei Wesel eine regelmäßig durchströmte Nebenrinne wieder hergestellt werden, um die Aue ökologisch aufzuwerten sowie die Fischlebensräume im Strom zu verbessern. Durch die Anlage der Nebenrinne sollen sich unter anderem wieder überströmte, wellengeschützte Flachwasserzonen ausbilden, periodisch trocken fallende Schlammflächen und Flutrasen sollen das Gebiet als Nahrungshabitat für Wat- und Wasservögel sowie die arktischen Gänse aufwerten. Im LIFE-Projekt zum Schutz der Uferschnepfe in der Hetter wird in einem Teilbereich der Grundwasserflurab-

stand angehoben. In Kooperation mit einem niederländischen Forscherteam wird zudem untersucht, welche Flächen von den Uferschnepfen bevorzugt werden.

NABU-Naturschutzstation Kranenburg
 Bahnhofstr. 15, 47559 Kranenburg
 Tel.: 02826/ 91 876-00
 Fax: 02826/ 91 876-29
info@NABU-Naturschutzstation.de
www.NABU-Naturschutzstation.de

... Wildenrath

Die NABU-Naturschutzstation Haus Wildenrath e.V. arbeitet zusammen mit dem deutsch-niederländischem Naturpark Maas-Schwalm-Nette am INTERREG IVA-Projekt „National-

BiostationenEcke

parkregion Meinweg“. Dabei soll auf Grundlage der regionalen Geschichte der Region eine Marketingstrategie für die 14 Kirhdörfer entwickelt und so eine engere Zusammenarbeit zwischen den Kommunen Wassenberg und Wegberg auf deutscher Seite und Roermond und Roerdalen auf niederländischer Seite erreicht werden. Das Projekt sieht die grenzüberschreitende Verbesserung der Qualität von Natur und Landschaft durch Naturentwicklung und Vernetzung bedrohter Lebensräume wie Gagelmoore, Heidemoore und Heiden vor.

NABU-Naturschutzstation Haus Wildenrath, Tel. 02432-90 27 40
 E-Mail: info@nabu-naturpunkt.de
www.nrw.nabu.de/naturerleben/nabustationen/heinsberg



Das Ruhrtal
im Bochumer
Süden

Fotos: N. Kriener

NABU Bochum

(Für die) Blume im Revier

Termin:
Vogelfestival
Ruhr,
11./12. Sept.,
Kemnader Stau-
see, Bochum.

Wie viele andere Umweltgruppen ist auch der NABU Bochum eine Gründung der 80er Jahre. Seit über 25 Jahren setzen sich nun schon die Naturschützer für die gute Portion Grün und Natur im Grau des Ballungsraums ein. Das Engagement reicht von Informationsständen über Vorträge, Kartierungen bis hin zu praktischen Einsätzen für den Naturschutz. Eher zupackend – soll heißen in die Zukunft bli-

ckend und „ohne großes Tamtam“ – beging der Stadtverband 2007 denn auch sein 25jähriges Jubiläum.

Folgerichtig haben sich die Bochumer Aktiven neue Herausforderungen gesucht – etwa die Streuobstwiese in Eppendorf. Sie gilt als eine der größten und schützenswertesten ihrer Art im mittleren Ruhrgebiet. Der zuvor federführende Heimatverein war mit der fachkundigen Pflege überfordert, so dass man sich zusammentat. Heute hilft der NABU kräftig mit, die alten Obstbäume und damit auch die natürliche Artenvielfalt dieses Lebensraums zu erhalten.

Seit zwei Jahren gehört auch das Vogelfestival Ruhr am Kemnader Stausee im Süden der Stadt zum festen Teil der Aktivitäten. Wobei dieses Sommer-Ereignis, bei dem der NABU NRW nur einer von vier Mitveranstaltern ist, von Beginn an als eine echte Gemeinschaftsaktion aller NABU-Gruppen im Ruhrgebiet angepackt wurde – mit Vorbildcharakter. Der NABU Bochum sorgt beim Festival, neben dem gemeinsamen Messestand, vor allem für die Vielzahl an naturkundlichen Führungen vor Ort.

Beim konkreten Artenschutz stehen Steinkauz und Schleiereule ganz oben auf der Liste. In diesem Jahr wird aber auch ein neues Fass aufgemacht: Über die Vorkommen von Kreuz- und Geburtshelferkröte gibt es für das Bochumer Stadtgebiet nur einen äußerst lückenhaften Kenntnisstand. Mit einer systematischen Erfassung durch die freiwilligen Helfer des NABU soll nun Licht in dieses Dunkel gebracht werden - natürlich mit dem Ziel, diesen bedrohten Amphibienarten zu helfen.

Auch für Kinder und Jugendliche in Bochum wird vom NABU etwas geboten. Dazu gehören seit vielen Jahren bereits Aktionen im Rahmen des von der Stadt ins Leben gerufenen Spürnasen-Passes. Doch ein bisschen Sorgen bereitet dieser Bereich schon. „Wir können die Nachfrage der Familien leider nicht immer bedienen“, sagt Vorsitzender Mathias Krisch: „Deshalb suchen wir gerade nach weiteren Betreuern für Kindergruppen.“ Die Rahmenbedingungen würden stimmen: Das NABU-Haus im Höntroper Südpark bietet gute Möglichkeiten für spannende und vielfältige Erlebnisse.

Thorsten Wiegers

Kontakt:
NABU Bochum, Am Lohberg 2
44803 Bochum, Tel. 0234- 5 47 47 00
eMail: Info@NABU-Bochum.de,
www.NABU-BO.de

Kinderaktion zum
Spürnasenpass



**Umsiedlungsaktion für
Blindschleichen**

NABU Höxter

Sonntagsgespräche, Steinkäuze und Hornissen

Der Kreis Höxter im äußersten Osten unseres Bundeslandes hat die niedrigste Bevölkerungsdichte aller Kreise in Nordrhein-Westfalen. Dafür gibt es hier, im Herzen des Weserberglandes, eine herausragende Vielfalt an Naturschätzen, von denen der Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge sicher der Bekannteste ist. Es gibt also viel zu tun für den NABU-Kreisverband Höxter - doch auch hier sind die menschlichen Ressourcen knapp.

„Mitgliederwerbung“ - wie aus der Pistole geschossen kommt die Antwort des Kreisvorsitzenden und Geschäftsführers Theo Elberich auf die Frage nach den größten Herausforderungen der nächsten Jahre für den NABU Höxter. Derzeit knapp 900 Mitglieder sind zwar durchaus respektabel, aber dennoch geht die Schere zwischen der Erfüllung notwendiger Aufgaben und den dafür zur Verfügung stehenden Mitteln zunehmend auseinander.

In den vergangenen Jahren wurde das Problem durch die Zersplitterung der aktiven Gruppen in der Region noch verstärkt, nach internen Querelen hatte sich gegen Ende der 90er Jahre der Verein „Naturschutz aktiv“ vom NABU-Kreisverband abgespalten. Doch seit einiger Zeit arbeiten beide Gruppen wieder zusammen, und Theo Elberich ist zuversichtlich, dass sich die Koopera-

tion in naher Zukunft noch verstärken wird: „In offenen Gesprächen lassen sich alle Probleme klären.“ Miteinander reden - dieser Vorsatz steht auch hinter den „Sonntagsgesprächen“, die der NABU Höxter im vergangenen Jahr begonnen hat. Die „Sonntagsgespräche“ mit einem ausgedehnten Frühstück finden in loser Folge statt und sind als erweiterte Vorstandssitzungen für jedermann offen, eine Teilnahme bislang nicht im NABU organisierter Naturfreunde ist sogar ausdrücklich erwünscht.

Beim NABU Höxter kümmert man sich traditionell besonders um den Hornissenschutz. Dazu gehört neben dem Bau von Nistkästen vor allem die Informationsarbeit, um die Bevölkerung von der Ungefährlichkeit dieser faszinierenden Insekten zu überzeugen. „Unsere Aufklärungsarbeit für ein friedliches Miteinander von Mensch und Hornisse trägt Früchte“, freut sich Theo Elberich, in den letzten beiden Jahren habe die Zahl der Beratungsgespräche, bei denen auch das Thema Wespen immer wieder eine Rolle spielt, spürbar abgenommen.

Bei Bedarf werden Hornissenvölker fachgerecht umgesiedelt. Zum Projekt Hornissenschutz gehört auch die vereinseigene Hornissenwander Ausstellung, die in ganz Ostwestfalen-Lippe in Schulen, Banken, Rathäusern und anderen Institutionen präsentiert wird.



Die Teilnehmer des ersten Sonntagsgesprächs, v.l.n.r.: Josef Tumbrinck, Franz-Josef Middeke, Theo Elberich, Dirk Tornade, Mathias Renger, Dr. Burkhard Beinlich, Otmar Wiegard, Hans-Dieter Wiesemann, Thomas Hüvelmeier, Martin Flore, Siegfried Wolf, Meinolf Sökefeld, Ulrich Meyer

2010 wollen sich die NABU-Aktiven insbesondere mit dem Steinkauz beschäftigen, nachdem eine Brut eher zufällig von einem Jugendlichen entdeckt worden war. Bislang war man davon ausgegangen, dass in der Region keine Steinkäuze leben - der NABU Höxter will nun mit neuen Nistkästen und anderen Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes dafür sorgen, dass sich die Population vergrößert. Nach intensiven Recherchen wurden noch an weiteren Orten Steinkäuze zumindest gehört. Von März bis Oktober soll im gesamten Kreisgebiet eine professionelle Kartierung vorgenommen werden.

Theo Elberich wird in diesem Jahr 75 Jahre alt, hat dem NABU im vergangenen Jahr mehr als 1000 Stunden gewidmet, ist rund 10.000 km (davon etwa 6000 km für den Hornissen- und Wespenschutz) für den Verband unterwegs gewesen - und steckt weiterhin voller Motivation. So soll in den kommenden Monaten die Arbeit mit Kindern verstärkt werden, in den Sommermonaten wird der Kinderferienspaß wieder aufleben, der sich in früheren Jahren großer Beliebtheit erfreute. Eine Investition in die Zukunft - für den Naturschutz und für den NABU Höxter.
Bernd Pieper

Kontakt:
NABU-Kreisverband
Höxter, Born 28, 37696
Marienmünster, Tel.
05284-5700, E-Mail:
nabu-hoexter@web.de,
www.nabu-hx.de



Foto: NABU Höxter



NATZ, die junge Seite



Foto: Lieselotte Uhlig

Eidechsen in Mönchengladbach Dr. Hermann-Klingler-Preis 2009 für die Jugendgruppe „Waldmäuse“

„In Mönchengladbach laufen einem Eidechsen nicht ständig über die Füße“ - wohl wahr, aber kein Grund für Lieselotte Uhlig, die kleinen Reptilien nicht zum Thema in ihrer Mönchengladbacher NABU-Jugendgruppe „Die Waldmäuse“ zu machen. Im Gegenteil: seit Oktober 2005 setzen sich die Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren

derart engagiert für die Eidechsen ein, dass sie am 16. Januar mit dem Dr. Hermann-Klingler-Jugendpreis 2009 des NABU NRW ausgezeichnet wurden.

Zu Beginn des Projektes hatte kaum ein Jugendlicher jemals eine Eidechse gesehen. Aber gerade dieses Unbekannte entfachte gewaltigen Tatendrang: Zunächst einmal wurden Plakate und eine Ausstellung erarbeitet, auf denen die verschiedenen Eidechsenarten und ihre Lebensraumansprüche vorgestellt werden. Damit geht es in die Öffentlichkeit, und in den regionalen Medien werden die „Waldmäuse“ und ihr Engagement regelmäßig erwähnt. Nach dem Kauf einer ehemaligen kleinen Kiesgrube in der Bistheide gewann das Projekt noch einmal deutlich an Fahrt: Seither werden regelmäßig Steine in Körben gestapelt, um den Eidechsen Platz zum Verstecken und Sonnen zu schaffen. Damit überhaupt Sonne in die Grube fällt, wird die hochgewachsene Vegetation in der näheren Umgebung jeden Winter gerodet. Leider müssen auch immer wieder Müll und

Unrat aus dem Eidechsenbiotop entfernt werden.

Der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck lobte den „langjährigen und vielseitigen Einsatz sowohl im praktischen Naturschutz als auch in der Öffentlichkeitsarbeit“ als vorbildlich und empfahl ihn zur Nachahmung. Für Lieselotte Uhlig ist der Preis „Motivation und Bestätigung unserer Naturschutzarbeit“, an der sich regelmäßig 15 Jugendliche beteiligen.

In 2010 wollen sich die Waldmäuse nicht nur weiter um die Eidechsen kümmern, sondern mit öffentlichkeitswirksamen Aktion für sich und ihre Arbeit werben. Dieses Engagement dürfte ganz im Sinne von Dr. Hermann Klingler sein, einem Streiter für den Naturschutz, dem ganz besonders das Engagement junger Menschen am Herzen lag. In seinem Andenken wird der mit 500 Euro dotierte Preis seit 1995 in jedem Jahr verliehen.

Bernd Pieper



Foto: Christian Volk

Kanutour im Reich der Elche

für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren vom 01.08. – 14.08. 2010

Dich erwarten zwei spannende Wochen in Schweden! In der ersten Woche werden wir zu Wassernomaden und entdecken Schwedens atemberaubende Seen- und Flusslandschaften. Per Kanu erkunden wir den Klarälven und werden jeden Tag an einem anderen Ort unser Lager aufschlagen. „Leben wie die Wikinger“ bedeutet aber auch Verzicht auf alltäglichen Luxus wie Duschen und herkömmliche Toiletten.

Die zweite Woche verbringen wir in einem Selbstversorgerhaus in Südschweden – direkt an einem See. Kochen werden wir gemeinsam, die Verpflegung ist größtenteils vegetarisch. Geplant ist u.a. eine Trekkingtour durch Schwedens urwüchsige Natur. Außerdem erfährst Du, wie man sich mit einfachen Mitteln in der Natur behelfen kann. Nebenbei hast Du auch die Gelegenheit, ein wenig Schwedisch zu lernen. Im Preis ent-

halten sind Ausrüstung, Unterkunft, Verpflegung und die Anreise per Reisebus.

Na, haben wir Dein Interesse geweckt? Wenn Du mehr wissen möchtest oder Dich sogar gleich anmelden möchtest, dann melde Dich bei der NAJU NRW, mail@naju-nrw.de, Tel: 0211-159 251-30.

Matthias Machuletz:

Auf Wiedersehen!

Matthias Machuletz verabschiedet sich von der NAJU NRW und tritt den Weg in die Bundeshauptstadt an. In Berlin sucht der bisherige NAJU-Bildungsreferent eine neue Herausforderung.

„Es war eine schöne und ereignisreiche Zeit bei der NAJU NRW, die mir persönlich viel Freude bereitet hat. Ich habe unglaublich viele Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen sammeln können. Der Abschied fällt mir schon sehr schwer“, betont Matthias wehmütig.

Wir wünschen Matthias für die Zukunft alles Gute und bedanken uns ganz herzlich für die gemeinsame Zeit.



... der Natur auf der Spur

Tondorfer Kinder auf Haselnussjagd

„Miteinander leben, der Natur auf der Spur“ ist das Motto des Kindergartens Nettersheim-Tondorf im Kreis Euskirchen. In diesem Herbst waren die „Wurzelkinder“ auf der Spur der Haselmaus unterwegs. Unter Anleitung von NABU-Mitglied Dr. Anne Katharina Zschocke beteiligten sie sich an der Nussjagd und suchten rund ums Dorf nach angeknabberten Nüssen. An einem Projekttag verwandelten sie sich selbst in Haselmäuse und forschten in Begleitung von Stoffhaselmaus Finchen unter Sträuchern und Laub. Dabei fanden sie nicht nur angefressene Nüsse, sondern sogar einen Schatz. Er enthielt eine goldene Haselnuss für jedes Kind und einen Brief, in dem sich die Zwerge des Waldes bei den Kindern und der Kindergartenleiterin Inge Brand für ihre Liebe zur Natur bedankten.



Foto: B. Königs



ZOÓN – Das neue Tiermagazin

[Zoón] von altgr ζῷον, Zóon, „Lebewesen, Tier“

Anregende Texte, besondere Bilder, unkonventionelle Ideen und präzises Denken rund um Tiere und Menschen

Neue Blickwinkel auf die Bewohner der Welt

Erscheint alle zwei Monate

für 5,90 Euro

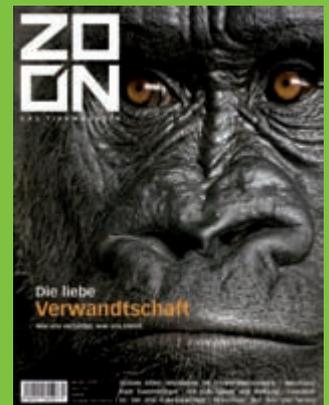


Fotos: © iStockphoto.com

Sichern Sie sich die erste Ausgabe „Die liebe Verwandtschaft“ zum Sonderpreis von 4,50 Euro inkl. Versandkosten, siehe unten

ZOÓN

DAS TIERMAGAZIN



www.zoon.de



Schicken Sie diesen Bestellschein an die Natur und Tier - Verlag GmbH und Sie erhalten die erste Ausgabe – ZOÓN „Die liebe Verwandtschaft“ – zum Sonderpreis von nur 4,50 Euro inkl. Versandkosten. (Rechnung liegt der Lieferung bei)

Name: _____ Vorname: _____

Straße, Nr.: _____ PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ Geb.-Datum: _____

Datum/Unterschrift: _____

Natur und Tier - Verlag GmbH | www.ms-verlag.de

An der Kleimannbrücke 39/41 | D-48157 Münster

FON +49 (0)251 - 133 39 0 | FAX +49 (0)251 - 133 39 33





Erfolgreiches Jubiläum 20 Jahre Wanderfalken- schutz in NRW

Gute Nachrichten zu einem runden Geburtstag sind immer hochwillkommen. Deshalb war es für Peter Wegner, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz (AGW) im NABU NRW, eine besondere Genugtuung, als er anlässlich der Feier zum 20-jährigen Jubiläum der AGW in Recklinghausen eine erfreuliche Entwicklung verkünden durfte: „Die Wanderfalkenpopulation in Nordrhein-Westfalen wächst zur Zeit jährlich um rund 10 Prozent.“ Wegner selbst wurde im Rahmen der Veranstaltung für sein langjähriges Engagement mit dem Preis der Nordrhein-Westfälischen Ornithologen ausgezeichnet.

Aktuell liegt der Wanderfalken-Bestand in NRW bei 132 Paaren. Davon brüteten im vergangenen Jahr 119 Paare erfolgreich, diese wiederum zogen insgesamt 248 Jungtiere groß. Düsseldorf liegt bei den Regierungsbezirken mit rund einem Drittel aller flügel gewordenen nordrhein-west-

fälischen Jungfalken an der Spitze, gefolgt von Arnsberg (54 Jungfalken), Münster (47 Jungfalken) und Köln (40 Jungfalken). Besonders erfreulich ist die Entwicklung in Detmold, wo die Zahl der Brutpaare von zehn auf 15 angestiegen ist.

Der Erfolg bringt jedoch auch Probleme mit sich. So kann die Zahl der Horstbeobachter, Beringer, Kastenbauer und -kontrolleure kaum noch mit der stetig steigenden Zahl ihrer Schützlinge mithalten. Vor allem in der Beringungszeit stoßen die ehrenamtlichen Wanderfalkenschützer mittlerweile an ihre Grenzen. Auch deshalb sucht die AGW dringend

ehrenamtliche Helfer, die Erfahrung im Industriellettern mitbringen und keine Probleme damit haben, zur Beringung der Wanderfalken Schornsteine zu erklimmen oder sich von Autobahnbrücken abzuseilen.

Birgit Königs



Foto: B. Königs

Nachhaltiger Schutz Stiftungsfond für die Wanderfalken

20 Jahren engagierter Einsatz für die Wanderfalken in Nordrhein-Westfalen - und der Blick richtet sich nach vorn. Der beeindruckende Erfolg der Artenschützer – heute gibt es wieder über 130 Revierpaare im Land – führt auch zu einem kontinuierlichen Mehraufwand. Neben dem unbezahlbaren Einsatz, den die freiwilligen Helfer der AG Wanderfalkenschutz (AGW) Jahr für Jahr aufbringen, fallen bei der Betreuung und wissenschaftlichen Begleitung dieser Spezies und ihrer Lebensweise erhebliche Materialkosten an. Trotz der erfreulichen Bestandsentwicklung führen auch heute noch massive Störungen durch den Menschen zu Brutaussfällen, wie der aktuelle Jahresbericht der AGW belegt. Die Jahrestagung im März wurde daher auch genutzt, um die Arbeit der AGW im NABU NRW langfristig zu sichern. Mit dem frisch gegrün-

deten Stiftungsfonds Wanderfalken wurde hierfür bei der NABU-Stiftung Naturerbe NRW der Grundstein gelegt. Neben privaten Zustiftern sollen künftig auch Unternehmen, mit denen die Aktiven schon seit einiger Zeit beim Falkenschutz an einem Strang ziehen, für eine Zuwendung zum Stiftungsvermögen zugunsten der schnellen Greifvögel gewonnen werden.

Thorsten Wiegors

Kontakt: NABU-Naturschutzfonds
Wanderfalken
NABU-Stiftung Naturerbe NRW
Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211-159251-13
stiftung.naturerbe@NABU-NRW.de

Konto (Wanderfalken): 114 14 83
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00



Für alle Wanderfalkenfreunde ist der aktuelle Jahresbericht einfach ein Muss. Er kann zu einem Preis von 4,20 EUR als Broschüre bestellt werden beim NABU NRW, Tel.: 0211-15 92 51-0, info@nabu-nrw.de oder direkt unter www.nabu-nrw.de/info



Foto: Frank Grawe

ARTPORTRÄT

Das
Leberblümchen



Mit Beginn des Frühlings sorgen überall in den Wäldern Primeln, Lungenkraut, Buschwindröschen, Lerchensporn, Bärlauch oder Duftendes Veilchen für leuchtende Farbtupfer. Ein weiterer auffälliger heimischer Frühjahrsblüher ist das blauviolett blühende Leberblümchen. Wie alle Frühblüher im Wald muss auch das Leberblümchen seinen Fortpflanzungszyklus abgeschlossen haben, noch bevor die Bäume mit ihrem dichten Blätterdach die Sonne so sehr abschirmen, dass kaum noch Licht den Waldboden erreicht.

Die Kraft dazu zieht das Leberblümchen zunächst aus seinen unterirdischen Speicherorganen, den Wurzelstöcken. Die dort gespeicherte Stärke ermöglicht den raschen Austrieb der Blätter im zeitigen Frühjahr. Das zu diesem Zeitpunkt den Waldboden erreichende Licht reicht für die Photosynthese vollkommen aus und ermöglicht die Blüten- und Samenbildung.

Mit einsetzender Belaubung und der damit verbundenen Beschattung des Waldbodens geben die so genannten Geophyten ihre oberirdischen Teile auf und existieren im Boden weiter - nicht aber ohne ihre Speicherorgane zuvor erneut mit Vorräten für die kommende Saison gefüllt zu haben. Weitere Speicherorgane der Frühjahrsblüher sind etwa die Knollen des Lerchensorns und des Scharbockskrautes sowie die Zwiebeln von Schneeglöckchen und Bärlauch.

Seinen Namen verdankt das Leberblümchen den dreilappigen Blättern mit der rötlichen Unterseite, deren Umriss an die menschliche Leber erinnert. Im Mittelalter glaubte man, dass Kräuter durch ihr Aussehen oder ihre Farbe verraten, wogegen sie heilsam sind. Heute weiß man, dass ein richtig bereiteter Tee aus getrockneten Leberblümchen tatsächlich bei Leberbeschwerden hilft. Im nicht getrockneten Zustand ist das Leberblümchen allerdings leicht giftig. Die giftigen Stoffe werden erst beim Trocknen abgebaut.

Leberblümchen waren vor wenigen Jahrzehnten noch zahlreich in ar-

tenreichen Buchen- und Eichenwäldern auf sommerwarmen, lockeren, humus- und kalkreichen Böden zu finden. Inzwischen ist das Pflänzchen jedoch seltener geworden und nach der Bundesartenschutzverordnung geschützt. Als gefährdet gilt es in Nordrhein-Westfalen zurzeit in der Westfälischen Bucht und im Westfälischen Tiefland. In manchen Wäldern bedecken die blauen Blütenteppiche aber noch den Waldboden, wie zum Beispiel im Teutoburger Wald, in den Wäldern des Eggevorlandes oder des Oberwälder Landes im Herzen des Kreises Höxter.

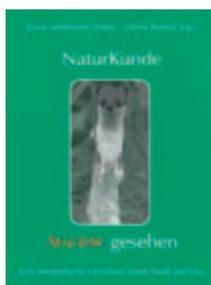
Bei anhaltender Intensivierung der Forstwirtschaft allerdings werden die Standorte des Leberblümchens beeinträchtigt. Der Waldboden wird durch den Einsatz von schweren Erntemaschinen stark verdichtet, an anderen Stellen beim Abtransport der Bäume regelrecht umgepflügt. Der NABU setzt sich dafür ein, dass es auch in Zukunft noch naturnahe Buchenwälder gibt – in denen im Frühjahr das Leberblümchen erwacht.

Birgit Königs

Zu guter Letzt

Buchtipp

„Naturkunde – anders gesehen“



„Eine fotografische Literatour durch Wald und Flur“ nennen Klaus Mühlmann und Ulrich Runkel eine zum Frühlingserwachen passende Reise, die in einmaliger Weise eine Verbindung schafft zwischen den geschriebenen Worten berühmter Männer und Frauen und den Fotos eines Naturfotografen.

Die Gedichte, Lieder und Fabeln, die Fotograf Mühlmann und Herausgeber Runkel für ihr Buch ausgewählt haben, sind nicht allein bei Naturfreunden bekannt und beliebt, sondern zählen zum Repertoire aller Freunde feinsinniger Poesie. Die Farbfotos von Tieren, Pflanzen und Landschaften bieten ebenfalls – von einigen Ausnahmen abgesehen – nicht viel Neues.

Die Verbindung von Texten und Bildern indessen birgt für Literatur- wie Naturfreunde so manche Überraschung. Beim Blättern durch die fast 100 Seiten des Buches wächst die Erkenntnis, dass Gedichte und Lieder nicht aus der Laune des Augenblicks heraus entstanden, sondern einer sehr genauen und einfühlsamen Beobachtung von Schönheiten, Merkwürdigkeiten und Zufällen der Natur zu verdanken sind.

Als Beispiele mögen gelten Chamisso's „Schwalben“, Eichendorffs „Mondnacht“, Morgensterns „Wiesel“ und Trakls „Raben“ – kleine Meisterwerke der Dichtkunst und gleichermaßen Zeugnisse liebevoller Fotografie. Dass es gelang, La Fontaines berühmte Fabel vom Raben und Fuchs mit dem Bild eines Käse stehenden Fuchses zu illustrieren, ist dem Glück und der Geistesgegen-

wart des Fotografen zu verdanken. Das Buch sei all denen empfohlen, die sich für die Schönheiten der Natur und der Literatur begeistern können. Sie sind sich einig mit Johann Wolfgang Goethe, von dem nicht nur einige der schönsten Gedichte des Buches stammen, sondern auch das Vorwort:

*Müset im Naturbetrachten
immer eins wie alles achten:
Nichts ist drinnen, nichts ist draußen;
denn was innen, das ist außen.*

Heinz Kowalski

Klaus Mühlmann/Ulrich Runkel
Naturkunde – anders gesehen
Verlag Bod
ISBN 978-3-8370-3157-7

VERANSTALTUNGS HINWEISE

**3.-4. Mai 2010,
Akademie Franz Hitze Haus,
Münster
7. Studientagung Fundraising**

Immer mehr gemeinnützige Vereine orientieren ihr Fundraising angesichts knapper werdender Fördermittel verstärkt am Spendenmarkt. Der Wettbewerb um Spenden nimmt zu - doch wo liegt die Grenze zwischen Marktorientierung und inhaltlicher Präzision? Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit will z. B. Klischeevorstellungen über Afrika korrigieren, doch das Fundraising zeigt meist leidende Kinder. Funktioniert Fundraising nur so? Die 7. Studientagung richtet sich hauptsächlich an Engagierte aus umwelt- und entwicklungspolitischen Organisationen. Die Diskussionen des Vorabends dienen der grundsätzlichen Orientierung und dem Meinungsaustausch. Die Vorträge und Workshops am Dienstag vermitteln handfestes Know-How und Tipps für das Fundraising kleiner und mittlerer Non-Profit-Organisationen.

*Infos und Anmeldung:
Akademie Franz Hitze Haus, Kardinal
von Galen Ring 50, 48149 Münster,
Tel: 0251 / 98 18-422, Fax: 0251 / 98
18-480, E-Mail: heitmann@franz-hitze-
haus.de, www.franz-hitze-haus.de*

**7.-9. Mai 2010,
NABU-Naturschutzstation Wilden-
rath, Wegberg-Wildenrath
Schulung zum „Wildbienen-Exper-
ten in der Umweltbildung“**

Ihre ökologische Bedeutung, ihre Vielfalt, die besonderen Möglichkeiten zu ihrer Beobachtung und vergleichsweise leicht umsetzbare Maßnahmen zu ihrer Förderung machen Wildbienen zu hervorragend geeigneten Objekten in der Umweltbildung. In dreitägigen Wochenend-Seminaren der NABU-Naturschutzstation Münsterland werden Kenntnisse zu Ökologie, Lebensweise, Schutzmaßnahmen und Artbestimmung der Wildbienen vermittelt. Die Teilnehmer erhalten Anleitungen und erprobten Methoden zur Vermittlung des Erlernten im Unterricht und in der Umweltbildung mit Kindern und Jugendlichen vom Vorschulalter bis zur zehnten Klasse. Mit den von der NABU-Naturschutzstation Münsterland zertifizierten Wildbienen-Experten soll ein landesweites Netz aus Beratern und Honorarkräften aufgebaut werden, die beispielsweise von Schulen gebucht werden können.

*Anmeldung und Information: NABU-
Naturschutzstation Münsterland
e.V., Tel: 02501/97194-33, Fax: -38,
E-Mail: info@NABU-Station.de, www.
NABU-Station.de*

*Teilnahmebeitrag: 20,00 Euro, es fal-
len zusätzliche Kosten für Übernach-
tung und Verpflegung an.*

**Juni 2010, Nationalpark de
Meinweg, Herkenbosch (NL)
Festa Natura**

In diesem Jahr findet unter dem Motto „Nationalparkregion Meinweg – Natur kennt keine Grenzen“ zum zweiten Mal das deutsch-niederländische Naturfestival „Festa Natura“ statt. 2009 war das Naturfestival im Nationalpark de Meinweg in Herkenbosch mit mehr als 4000 Besuchern ein großer Erfolg. Das Festa Natura will die grenzüberschreitende Natur und Kulturge-schichte der Region in den Mittelpunkt stellen. Die Besucher erwartet ein vielseitiges und lebendiges Festival mit zahlreichen Aktionen, Workshops, Exkursionen, Vorlesungen und einem großer Natur- und Outdoormarkt, auf dem Natur- und Umweltschutzorganisationen sowie Künstler, Händler, Heimatvereine und andere der Region verbundene Menschen mit ihren Ständen die Region präsentieren.

*Weitere Informationen – auch zur
Anmeldung eines eigenen Standes –
unter www.festanatura.nl*